

## Neuer Leiter für Steueramt

**Nidwalden** Der Regierungsrat hat Raphael Hemmerle (Bild)



zum neuen Leiter des kantonalen Steueramtes ernannt. Der 35-jährige Jurist und eidgenössisch diplomierter Steuerexperte übernimmt seine neue Funktion am 1. September 2017.

Raphael Hemmerle studierte an der Universität St. Gallen und erlangte im Jahre 2010 einen Masterabschluss in Rechts- und Wirtschaftswissenschaften. Ein Jahr später hat er die Anwaltsprüfung bestanden. Im Jahr 2014 absolvierte er erfolgreich die Prüfung zum eidgenössisch diplomierten Steuerexperten. Aktuell ist er als Rechtsanwalt/Steuerexperte bei einer Anwaltskanzlei in Zürich tätig. Er ist Vater eines Sohnes und wohnt derzeit zusammen mit seiner Partnerin in Altendorf SZ. (red)

## Zwei Gartenhäuser abgebrannt

**Sarnen** Am frühen Mittwochmorgen um 3 Uhr stellte eine Anwohnerin der Birkenstrasse fest, dass zwei Gartenhäuser in der nahen Schrebergartenanlage in Flammen standen. Wie die Polizei in einer Mitteilung schreibt, dürfte der Brand zuvor von einem auf das andere Häuschen übergesprungen sein. Die Stützpunktfeuerwehr Sarnen konnte die beiden brennenden Gartenhäuser nicht mehr retten, ein Übergreifen der Flammen auf weitere Gartenhäuser aber verhindern. Die genaue Brandursache wird durch die Polizei abgeklärt. Die Kantonspolizei Obwalden bittet Personen, die allenfalls sachdienliche Beobachtungen gemacht haben, sich unter der Nummer 041 666 65 00 zu melden. (red)

## Hotel Seeblick vor der Übernahme

**Emmetten** Das Seminarhotel Seeblick erhält voraussichtlich eine neue Trägerschaft. Den Gläubigern der Hotel Seeblick AG, welche sich in der Nachlassstundung befindet, wird ein Kaufangebot unterbreitet. Stimmen die Gläubiger am 19. Mai dem Entscheid des Verwaltungsrates und des Sachwalters zu, wird das Hotel durch die neu gegründete Seeblick Balance AG, eine Tochtergesellschaft der Balance Hotels AG, von Inhaber und Unternehmer Felix Suhner übernommen. «Das Seminarhotel fügt sich bestens in die anderen fünf Familienbetriebe ein», erläutert Suhner.

Wie viel die Drittklassgläubiger, also die privaten Darlehensgeber und Kreditorengläubiger, noch von ihrem Geld sehen, könne noch nicht abgeschätzt werden. An der Gläubigerversammlung werde dazu eine Prognose aufgezeigt, sagte Sachwalter Hans-Peter Löttscher. Das Seminarhotel Seeblick, gegründet von der Schweizerischen Pfingstmission, geriet in Schwierigkeiten wegen der hohen Schuldenlast und weil Darlehensgeber vermehrt ihr Geld zurückforderten, das sie der Gesellschaft vor 20 bis 30 Jahren gewährt hatten. (map)

# Helfer verpflegen Helfer

**Stans** In einer eigenen Helferbeiz wird für die Verpflegung Freiwilliger und der Künstler an den Musiktagen gesorgt. Verantwortlich dafür sind Melanie Ittmann und Deborah Niederberger mit ihrem 27-köpfigen Team.

**Isabel Christen**  
redaktion@nidwaldnerzeitung.ch

Vor dem Auftritt auf dem Stanser Dorfplatz kommen die Volksmusikünstler Zuckdraht zur Stärkung in die Helferbeiz im Spritzenhaus Stans. Lukas Bircher lobt den guten Wein, und Linus Bircher ist gerade dabei, sich für eine zweite Portion auf den Weg zum Buffet zu machen. Dieses ist dicht gefüllt mit frischen Salaten, warmen Speisen, Früchten und Süßwaren.

Die Helferbeiz ist an den Stanser Musiktagen jeden Abend von 17 bis 22 Uhr für Helfer und die Musikünstler auf dem Dorfplatz geöffnet. Insgesamt werden über 1000 Mahlzeiten an sie verteilt. Während sich Künstler und Helfer verköstigen lassen, können sich die Leiterinnen Melanie Ittmann und Deborah Niederberger entspannt zurücklehnen.

### Kurze Suche nach Freiwilligen

Die beiden Primarlehrerinnen aus Stans übernahmen zum zweiten Mal die Leitung der Helferbeiz. Auf die Frage, wie sie zu dieser Aufgabe kamen, schaut sich



Deborah Niederberger (links) und Melanie Ittmann sorgen für das Wohl ihrer Mithelfer in der dafür eigens eingerichteten Beiz im Spritzenhaus.  
Bild: Corinne Glanzmann (Stans, 26. April 2017)

das eingespielte Leitungsteam schmunzelnd an. Schon vor acht Jahren seien sie in die Helferbeiz tätig gewesen. Die Mitarbeit habe ihnen so gut gefallen, dass es für sie feststand, sich als zukünftige Ressortleiterinnen anzubieten. Die lockerere Einsatzzeit für die

Leiterinnen während des Festivals ist auf ihre genaue Planung zurückzuführen. Als Erstes machten sie sich schon im Winter auf die Suche nach Freiwilligen. Diese 27 Helfer fanden sie erfreulicherweise sehr schnell. Meist sind es Personen, die schon in

früheren Jahren an den Stanser Musiktagen mitgeholfen haben und durchschnittlich zwei Abende arbeiten. Vor der Organisation aller benötigten Materialien für die Verpflegung erstellten Ittmann und Niederberger eine Essenseinteilungsliste, um auf all-

fällige Wünsche oder Allergien der Helfer einzugehen. Die Lebensmittel für die Sandwiches werden vom «Nidwaldner Buirä Apéro» gebracht und von fleissigen Mitwirkenden tagsüber gestrichen. Das warme Essen liefert das Restaurant Höfli in Stans. Jeden Tag werden die Helfer von neuen Menüs wie Ghacktem mit Hörnli, Penne oder Gulasch überrascht. Natürlich gebe es immer Personen, die nicht ganz zufrieden seien, sagt Niederberger. Dennoch seien die Helfer grundsätzlich sehr dankbar.

Im Gegenzug sind Niederberger und Ittmann erfreut über die Verlässlichkeit der Helfer in ihrem Team. Ihre Aufgabe als Ressortleiterinnen sei keine grosse Herausforderung, jedoch müsse man «dranbleiben», sagt Ittmann. Die beiden Freundinnen genossen die familiäre Stimmung innerhalb der Helfer und begrüßen es, dass ein kleiner Teil der Künstler mit den Helfern ist. «Es ist sogar schon vorgekommen», erzählt Ittmann schwärmend, «dass Musiker spontan ihre Instrumente auspackten und eine Jamsession in der Helferbeiz starteten.»

## Solarstromleistung in Obwalden steigt

**Alpnach/Sachseln** Auf den Dächern der Fanger Kies + Beton AG ist eine neue Fotovoltaik-Anlage in Betrieb gegangen. Die Alpnach-Sonnenstrom AG baut damit ihr Leistungsvolumen weiter aus.

Seit kurzem ist eine Fotovoltaik-Anlage auf den Dächern der Gebäude des Element- und Recyclingwerks Fanger Kies + Beton AG in Sachseln in Betrieb. Sie umfasst eine Modulfläche von 4250 Quadratmetern und hat eine Leistung von rund 700 Kilowatt Peak (kWp, maximale Leistung). Rund 605 000 Kilowattstunden Strom soll sie pro Jahr liefern. Laut einer Mitteilung der BE Netz AG ist die Anlage die grösste ihrer Art im Kanton Obwalden. Die Firma aus Ebikon ist spezialisiert auf Strom und Wärme aus der Sonne, beschäftigt rund 50 Mitarbeitende und hat die Anlage im Auftrag der Alpnach-Sonnenstrom AG geplant und gebaut.

Die konstruktive Lösungsfindung des Fachplaners (BE Netz AG), der Investorin (Alpnach-Sonnenstrom AG) und der Gebäudebesitzerin (Fanger Kies + Beton AG) zeige auf, wie effizient der solare Anteil im Strommix ausgebaut werden könne, schreibt die BE Netz AG weiter. So ergänzten sich vermehrt die natürlichen Ur-Ressourcen aus Wasser und Sonne im Obwaldner Strommix und unterstützten die lokale Wertschöpfung und die klimafreundliche Energieversorgung im Kanton

### Insgesamt eine Fläche von 50 000 Quadratmetern

Hinter der Investorin Alpnach-Sonnenstrom AG steht das Stanser Ehepaar Theres und Walter Odermatt. Sie ist Verwaltungsratspräsidentin, er der Initiant und «Techniker». «Wir mieten uns auf Dachflächen ein und errichten dort Fotovoltaik-Anlagen», erklärt Walter Odermatt das Geschäftsmodell im Gespräch mit unserer Zeitung. Der



Auf drei Hallen der Firma Fanger steht die jüngste Anlage der Alpnach-Sonnenstrom AG.

Bild: BE Netz AG/PD

### «Wir mieten uns auf Dachflächen ein und errichten dort Fotovoltaik-Anlagen.»

**Walter Odermatt**  
Alpnach-Sonnenstrom AG

Strom werde anschliessend ins öffentliche Stromnetz eingespeist.

Es ist nicht die erste Fotovoltaik-Anlage der Alpnach-Sonnenstrom AG. Seit dem Start hat die Firma einen Anlagepark mit einer Fläche von gegen 50 000 Quadratmetern in den Kantonen Obwalden, Uri und Luzern errichtet. Das Leistungsvolumen aller Anlagen in Obwalden beträgt 2,2 MWp. Sie produzieren 2000 MWh Solarstrom – genug, um gegen 500 Vier-Personen-Haushalte zu versorgen.

Im Fall der neusten Anlage sei die Firma Fanger auf ihn zugekommen mit der Idee, die Dachfläche der drei Hallen auf dem

Gelände an der Grenze zu Giswil zur Verfügung zu stellen. Eine Art der Kontaktnahme, die immer mal wieder vorkomme, sagt Odermatt. Die Alpnach-Sonnenstrom AG habe sich inzwischen einen gewissen Namen erarbeitet. «Wir sind nicht extrem am Suchen von Standorten», meint er.

Auf die Idee mit den Solaranlagen war er 2008 gekommen, als die in der Schweiz kostendeckende Einspeisevergütung (KEV) beschlossen worden ist. Diese entschädigt Produzenten von Strom aus Wind-, Kleinwasserkraft, Biomasse, Fotovoltaik oder Geothermie mit einem garantierten Vergütungstarif für

den ins Netz eingespeisten Strom. «Damals fand ich, dem müsse man nachgehen, das wäre eine Sache für die Zukunft», sagt der 71-Jährige. Inzwischen sind Odermatts mit viel Herzblut bei der Sache. «Dabei sind wir immer abhängig von den notwendigen Bewilligungen», betont Walter Odermatt. Was nicht immer gleich einfach sei: Bei einem aktuell geplanten Projekt in einer ähnlichen Grössenordnung wie jenem in Sachseln habe sich der dort zuständige kantonale Denkmalpfleger eingeschaltet.

**Martin Uebelhart**  
martin.uebelhart@obwaldnerzeitung.ch